

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1895

1 (1.1.1895)

Beilage zu Nr. 1 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 1. Januar 1895.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

* Eine interessante Schilderung der chinesischen Generale entwirft der Berichterstatter der „Times“ in Tientsin: „Diese chinesischen Generale sind ein Stützaltertum. Man kann kaum glauben, daß es so etwas noch in unserem Zeitalter geben kann. Dem Wesen nach sind sie eigentlich Armeenunternehmer. Wie die bürgerlichen Mandarinen laufen sie ihre Posten als Kapitalanlage. Der General bezieht eine bestimmte Pauschsumme von der Regierung und damit hat er alle Ausgaben für das Bataillon oder Lager zu bestreiten. Seine Ersatzpflanze hängt nur von seinem Gewissen ab, ob er die Präsenzlisten fälscht oder seine Mannschaften betrügt. Nach der Schlacht bei Ping-Yang hatten viele Soldaten drei, vier oder fünf Monate keinen Sold bekommen. Einige Generale rechneten darauf, daß im Kriege Viele fallen würden, sie also dann nicht so viel zu zahlen hätten. Der berüchtigte Sünder in dieser Beziehung ist General Wei, die Verühmtheit von Ping-Yang. Wei hatte nur die Hälfte der Truppen, für welche er Sold bekam. Und die Truppen, die da waren, bestanden zumeist aus unangebildeten Kulis, die in die Stellen von Deserteuren geschoben wurden. Diese Kulis wollten natürlich nicht ihre Haut zu Markte tragen. Aber Wei hatte gewissen einflussreichen Personen viel für sein Kommando gezahlt. Desertion wird im allgemeinen von einem chinesischen General nicht als Unglück betrachtet. Freilich haben es nicht alle chinesischen Offiziere nur auf's Geldmachen abgesehen. Einige sind freigebig mit ihren Fonds, gerade so wie einige tapfer und loyal sind und ebenso brave und lokale Soldaten haben. Die Tüchtigkeit eines Kontingents hängt lediglich von der Person seines Generals ab, und wie es in feudalen Zeiten war, fühlen die Truppen mehr Anhänglichkeit an ihren Führer, der sie erworben hat, als an die Regierung oder an ihr Vaterland. Wie der Führer ist, so ist die Mannschaft. General Ho-pao-kwei z. B., dem die Ehre des Kampfes bei Ping-Yang bis zu seinem Tode zufiel, war vielen Ausländern bekannt. Missionare und alle Uebrigen hatten die beste Meinung von ihm. Er war nicht nur tapfer, sondern liebenswürdig und mußte sich die Juneiguna Aller, die mit ihm verkehrten, zu erwerben. Der General selbst war ein Mubandebaner, und so bestanden seine Truppen auch sämtlich aus Mubandebanern. Leib an Leib standen sie in der Schlacht gegen eine überwältigende Uebermacht.“

Großherzogthum Baden.

Zur Statistik der Einkommensteuer.

** Die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Jahr 1895 hat wiederum eine Zunahme der Zahl der Steuerpflichtigen und des steuerbaren Einkommens ergeben. Während im Jahr 1874 im ganzen 382 584 Personen einkommensteuerpflichtig waren, ist für 1895 eine Vermehrung dieser Zahl um 5 397 Personen eingetreten. Das steuerpflichtige Einkommen hat sich von 1894 auf 1895 im Ganzen um 10 347 670 M., die Summe der Steueransätze um 5 540 575 M. erhöht. Von dieser Erhöhung des steuerbaren Einkommens entfallen auf das Einkommen aus Grundstücken, Gebäuden und dem Betrieb der Landwirtschaft 1 944 513 M. (1,04 Proz.), aus Gewerbe- und Handelsbetrieb 1 706 926 M. (1,21 Proz.), aus sonstiger Arbeit und Dienstleistung 6 107 435 M. (3,31 Proz.), aus Kapitalrenten und Renten 1 020 694 M. (1,69 Proz.). Am stärksten sind hiernach an der Einkommensvermehrung die Personen beteiligt, deren Einkommen lediglich aus Arbeit oder aus dem Besitze von Kapitalvermögen entspringt. Die Schuldsinsen haben von 1894 auf 1895 um 531 898 M. (1,25 Proz.) zugenommen.

Faßt man die einzelnen Einkommensflüsse in größere Gruppen zusammen, so ergibt sich folgende Reihe. An der Gesamtzunahme der steuerbaren Einkommen nehmen Theil die Einkommen von 1 500—2 900 M. mit 20,13 Proz.

1 000—1 400	18,15
5 000—14 500	18,92
500—900	15,5
3 000—4 900	10,01
15 000—29 500	9,63
30 000—49 500	4,82
50 000 und mehr	4,84

Feuilleton.

Ein Empfang am Hofe zu Peking.

Der in Shanghai erscheinende „Ostasiatische Lloyd“ enthält in seiner neuesten Nummer einen bemerkenswerthen Bericht über den am 12. November d. J. in Peking stattgehabten feierlichen Empfang der fremden Gesandten zur Darbringung der Glückwünsche zum 60. Geburtstag der Kaiserin-Regentin von China. Dieser Empfang, der erste, der im sog. „inneren Palast“ geschah, spielte sich wie folgt ab: Die Gesandten nahden sich einzeln nach ihrem Alter mit ihren Begleitern unter drei Verbeugungen der Straße, auf der der Kaiser saß; darauf hielten sie eine kurze Ansprache über das feierliche Ereigniß, die von den Gesandtschaftsdolmetschern in's Chinesische und sodann von dem zur Seite des Kaisers stehenden Bringen in's Mandchurische übertragen wurde. Zum Schlusse übergab jeder Gesandte das Glückwunschschreiben seines Herrn in die Hände des ihm entgegenkommenden Bringen, der es auf einen mit gelber Seide behangenen Tisch vor den Kaiser legte. Das Schreiben seiner Majestät des Deutschen Kaisers bestand in hochfürstlich zusammengelagerten Pergamentblättern, auf denen der Text in mehreren Farben kunstvoll ausgeführt war, und die durch zwei massive, mit weißem Leder überzogene und mit reicher Goldverzierung, sowie mit dem kaiserlichen Namenszuge geschmückte Deckel zusammengehalten werden. Das Ganze, ein vornehmes Kunstwerk, das allgemeine Bewunderung erregte, lag in einem eleganten Holzkasten, auf dem ebenfalls ein großes W mit der Kaiserkrone angebracht war. Der kaiserliche Gesandte, Hr. v. d. Goltz, und Dr. Franke begleitete war, entnahm nach Beendigung seiner Ansprache das Schreiben den Händen des Bringen, der es bis dahin gehalten, und überreichte es dem Bringen Ching, nachdem Herr v. d. Goltz die Rede in's Chinesische übertragen hatte. Der Monarch neigte

den Kopf beim Empfang, sprach dann in vernehmlichem Tone zu dem links neben ihm stehenden Bringen einige Sätze, in denen er seiner Genugthuung und Freude Ausdruck gab, dieser wiederholte die Worte, nachdem er die Straße verlassen, dem Dolmetscher auf Chinesisch, der Letztere in seiner Landessprache dem Gesandten. Damit war die Audienz beendet und der Gesandte verließ, abermals unter Verbeugungen und in derselben Weise geleitet wie vorher, die Empfangshalle. Das orientalische Ceremoniell machte sich hierbei in durchaus sinniger Weise geltend: das Wen hua tien (d. i. „Halle der Literaturblüthen“, wo der Empfang stattfand) hat in seiner Südwestwand drei Eingänge, zu denen drei feinerne Freitreppen emporführen; so lange nun der Gesandte Träger des kaiserlichen Schreibens war, überließ man ihm den vornehmsten Zugang, d. h. die große, mit einem Teppich belegte Mittelstufe und die Mittelthür, die sonst nur von dem Kaiser benützt wird; der Zugang fand dagegen durch die linke Seitenthür statt. Dem ganzen Vorgang ließ sich eine majestätische Würde nicht abprechen. Der Kaiser saß, wie bemerkt, auf einer Estrade an einem mit gelber Seide behangenen Tische; hinter ihm befanden sich die üblichen Parapernalien: der Wandschirm, die Pflaumenwedel; zur Rechten standen zwei Bringen des kaiserlichen Hauses, zur Linken der Bringen von Reitschinn und Prinz Kung, bzw. Prinz Tching (die sich ablösten). In der Halle selbst bildeten schwertragende Garben zu beiden Seiten Spalier, dahinter standen Eunuchen und Palastbeamte. Das bei weitem Interessanteste an der ganzen Scene war natürlich die Person des mit Hohelocke und Staatsmütze angethanen jugendlichen Monarchen. Die ungewöhnlich großen, glänzenden schwarzen Augen gaben dem jungen, fast kindlichen Gesichte ein ungemein sympathisches Aussehen, das auch durch die von einem färglich überbrachten Fieberanfall herabgekommene Blässe durchaus nicht beeinträchtigt wurde. Beim Herausreten aus der Halle bot sich dem Auge ein malerisches Bild. Zu beiden Seiten, d. h. nach Ost und West, von der nach Süden zu führenden Freitreppe zog sich in weit aussehendem Bogen die lange Reihe der Palastgärten

entlang, davor und dahinter bewegten sich Scharen von Beamten in ihren langen Tuniken mit den buntesten viereckigen Rangabzeichen auf Brust und Rücken. Bei aller Geschäftigkeit war keine eilige oder überhastete Bewegung zu beobachten, Alles ging, dem chinesischen Amtskarakter entsprechend, feierlich und würdevoll zu. Wandte man sich nach rechts, so erblickte man am Ende des weiten Plazes die hohe, mit gelbgelassenen Ziegeln gedeckte Mauer, welche die lange Reihe der Mittelhallen des Palastes einschließt, am Südende derselben gewahrte man das dreithürige To yi men („Linkes Thor der Rechtlichkeit“), und jenseits davon, weit darüber hinausragend, erhob sich der mächtige Bau der Tai-ho-Halle, das durch seine architektonischen Verhältnisse am meisten hervorragende Gebäude der Kaiserstadt. Das Ganze wirkt, wie jede chinesische Anlage, weniger durch die Detailsauführung als vielmehr durch das Kolossale der Dimensionen und das Würdevolle der Gruppierung. Das Wen hua tien selber ist ein altes Gebäude von 18—20 Meter Breite und vielleicht ebensolcher Tiefe, das man so gut wie möglich für den besonderen Zweck hergerichtet hatte. Die Eingangsfront war mit Seidenbandagen und Krokotten verziert, und an der kleineren Treppe hatte man mehrere Säulen mit darum geschlungenen Drachen aus gelber Seide errichtet, Mittelstufe und Fußboden waren mit Teppichen belegt. Es läßt sich allerdings nicht leugnen, daß das Wen hua tien weder mit dem Tze Kuang so, noch mit dem Tsching Kuang tien, den beiden Hallen, in denen die früheren Audienzen stattgefunden, sowohl was Größe, wie was Art der Einrichtung anlangt, einen Vergleich aushalten kann; aber es ist darum nicht weniger mit Genugthuung zu begrüßen, daß der chinesische Hof sich entschlossen hat, den mit so ängstlicher Sorgfalt gehüteten „inneren Palast“ doch endlich den fremden Vertretern zu öffnen und so eine endgültige Lösung der langwierigen Audienzfrage herbeizuführen. Wie schwer ihm die geworden sein mag, haben die jahrelangen Verhandlungen zur Genüge darzuthun.

in Aussicht gestellt. — Ein alter, unter dem Namen „Hannes Frieder“ bekannter Mann wurde vor einigen Tagen erstickt in seinem Stübchen aufgefunden. Durch einen in der Nähe des Kamins befindlichen Balken, welcher in Brand gerathen war, kam der Rauch in die Stube des Alten und führte dessen Tod herbei.

* Tauberbischofsheim, 29. Dez. Eine erfreuliche Weihnachtsgabe wurde, laut „Eb. Bzg.“, der hiesigen evangelischen Gemeinde von ihrem hohen Landesbischof zu Theil: Seine Königl. Hoheit der Großherzog spendete die Summe von 1 000 M. zur Beschaffung der Glocken für die neue Kirche.

□ Mannheim, 30. Dez. Der Verein für Kinderpflege beging heute das Fest seines 25jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß fand Vormittags ein Festakt statt, mit welchem zugleich eine Besichtigung der Pflanzlinge verbunden war. Der Festlichkeit wohnten u. A. die Herren Landeskommissär Geheimer Oberregierungsrath Fries, Oberbürgermeister Beck, Bürgermeister Bräunig und zahlreiche Freunde und Gönner des Vereins bei. Die Festrede hielt Herr Regierungsrat Dr. Lindemann. Die Anstalt hat den Zweck, die im Alter von zwei bis fünf Jahren befindlichen Kinder, deren Eltern der Pflege der Kinder nicht obliegen können, aufzunehmen und dieselben während der Tagesstunden in ihrer Obhut zu behalten. Die Anstalt erfreut sich seit ihres Bestehens eines immer mehr wachsenden Aufwuchses, und hat der Verein die Absicht, noch weitere solcher Anstalten darüber zu erbauen, sobald die erforderlichen Mittel vorhanden sind. Gegenwärtig befinden sich 250 Kinder in der Anstalt. — Der hiesige Bürgerauschuß ist auf den 8. Januar zu einer Sitzung einberufen worden, in der er sich in erster Linie mit dem Antrag des Stadtraths betreffend Aufnahme eines neuen 3½ prozentigen Anlebens in Höhe von sechs Millionen Mark zu befassen haben wird. Die Anleihe ist notwendig geworden infolge der großen Neubauten und sonstigen Ausgaben, die unserer Stadt in den zwei folgenden Jahren barren und die insgesamt einen Kostenaufwand von 8½ Millionen Mark verursachen. Einen großen Theil der neu flüssig zu machenden Geldmittel verschlingt die Herstellung neuer Straßen, die infolge der ständigen raschen Zunahme der Bevölkerung unserer Stadt notwendig wird, sowie die Neuanlage schon bestehender, aber nicht mehr in zeitgemäßem Zustand befindlicher Straßen. So namentlich der Rheinstraße, der Planken, der Heidelbergerstraße und der Breiten Straße. Von den verschiedenen projektierten Neubauten sind in erster Reihe das Rathhaus und die Festhalle zu nennen, für welche in den Jahren 1895 und 1896 die ersten Bauarbeiten zu leisten sind. Ein weiteres höchwichtiges Projekt betrifft die Anlage eines großartigen Industriehafens am jetzigen Redaruser, für den die Stadt zunächst eine Million Mark aufzubringen hat. Weiter soll ein neuer mit allen Erfindungen der Neuzeit ausgestatteter Schlachthof erbaut werden, der eine Ausgabe von etwa 1¼ Millionen Mark verursacht. Von den übrigen geplanten neuen Anlagen seien noch hervorgehoben: die Errichtung einer Linderhofüberführung mit 500 000 M., die Erbauung einer neuen Mädchenschule mit 200 000 M., die Erweiterung des städtischen Pumpwerks mit 200 000 M., die Schaffung einer Ableitung der Fäkalien in den Rhein mit 1 060 000 M., der Ausbau der Kanalisation mit 650 000 M., die Schaffung eines Braufabes im Innern der Stadt mit 30 000 M., die Erbauung einer Leichenhalle mit 250 000 M., Erweiterung des Gas- und Wasserwerkes mit 200 000 M. u. s. w. Ein Theil des neuen Anlebens soll zur Konvertierung älterer vierprozentiger Anlehen in 3½prozentige Obligationen Verwendung finden.

□ Reutlingen, 30. Dez. Ueber das bereits gemeldete, in der Nacht zum Samstag stattgehabte Großfeuer wird uns noch berichtet: Das Feuer kam in der Scheune des Landwirths Adam Müller II. aus. Bei dem starken Sturm, welcher in den Morgenstunden herrschte, griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich und erfaßte binnen ganz kurzer Zeit verschiedene benachbarte Scheunen. Die Lösungsarbeiten wurden dadurch erschwert, daß in unserem Orte keine organisierte Feuerwehr besteht und erst die Ankunft der benachbarten Feuerwehren abgewartet werden mußte, ehe man das Element mit Erfolg bekämpfen konnte. Erst nach Verlauf von fünf bis sechs Stunden gelang es, das Feuer Herr zu werden, das im ganzen zwölf mit Frucht gefüllte Scheunen und 20 Nebengebäude ergriffen hatte und vollständig in Asche legte. Der Schaden wird auf 100 000 bis 120 000 M. geschätzt.

P. (Handelsverkehr mit Argentinien.) Im Reichstage ist beabsichtigt der Antrag eingebracht worden, die verbündeten Regierungen zu eruchen, den Handelsverkehr, Handels- und Schiffahrtsvertrag mit der Argentinischen Republik vom 19. September 1857 auf Grund des Artikels 14 dieses Vertrages zu kündigen. Um zu der hierdurch aufgeworfenen Frage eventuell Stellung zu nehmen, ist es für die hiesige Handelskammer von Wichtigkeit, übersehen zu können, in welchem Grade ihr Bezirk an dem Handelsverkehr mit Argentinien theilhaftig ist. Die Handelskammer erucht deshalb die Geschäftsfirmen ihres Bezirks, welche nach Argentinien exportieren oder von dort importieren, ihr thunlichst bald eine entsprechende Mittheilung zugehen zu lassen.

P. (Unlauteres Geschäftsgehehen.) Auf eine neue Idee, ihre Artikel an den Mann zu bringen, ist eine rheinländische Firma der Papierbranche verfallen. Derselbe läßt Persönlichkeiten, beziehungsweise Behörden, an den verschiedensten Plätzen unter Beigabe von Mustern mit aufgedruckten Preisen Offerten zugehen, worin es heißt, daß an einem dritten Plage bestimmte (es sind, nebenbei erwähnt, immer die gleichen) Mengen Zeichen- und Pauspapier lagern. Es folgt dann die Anfrage, ob der Adressat geneigt sei, die betreffenden Papiere ganz oder theilweise zu niedrigeren als den auf den Mustern beizugelegten Preisen zu übernehmen. Diese zweiten Briefe werden von der Verfandfirma als äußerst billige bezeichnet, sie sind aber, wie der hiesigen Handelskammer von sachverständiger Seite mitgeteilt wird, immerhin noch höher als die normalen Preise ansätziger Firmen der Papierbranche. So soll z. B. eine der offerirten Papierforten, welche das rheinländische Geschäftshaus auf seinen Mustern mit 70 Pf. per Meter auszeichnet und das es dann in seinen Offertbriefen zu 55 Pf. anbietet, im Detailverkauf am hiesigen Plage schon zu 50 Pf. zu haben sein. Auf was das Geschäftsgehehen der in Rede stehenden Firma hinausläuft, braucht hiernach nicht weiter ausgeführt zu werden.

* (Keine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) Die Section Heidelberg des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins feierte am Samstag und Sonntag das Fest ihres 25jährigen Bestehens. Das Jubiläum war gleichzeitig mit einer Gedächtnisfeier für den Stifter der Section, Hermann von Helmholz, verbunden, der bis zu seiner Ueberhebung nach Berlin im Jahre 1872 an der Spitze der Section stand. — Die Lederfabrik Freudenberg in Schönau hat, laut „Hdlb. Bzg.“, zum projektierten Eisenbahnbau Redarsteinach-Schönau-Beilsteinzugmaschinen-Unterwerkstättenwagen-Waldmühlbach eine Feinfeuer von 100 000 M.

Viel Frucht und eine große Anzahl Hühner wurden ein Raub der Flammen, dagegen konnte das ganze Großvieh gerettet werden und auch Menschenleben sind nicht zu beklagen. Die Brandbeschädigten sind nur zum Theil versichert. In die Versicherung theilen sich sieben Gesellschaften.

Heidelberg, 29. Dez. Nach einem dem hiesigen Stadtrathe kürzlich zugegangenen Erlasse der Großh. Domänenverwaltung soll der „Heidels. Sta.“ zufolge der Ausbau der beiden Obergeschosse des Friedrichsbauers im Zusammenhang mit dem ganzen Friedrichsbau umfassenden Restaurationsplan zur Ausführung gebracht werden. Es wird hiernach die im Staatsvoranschlage für 1894/95 zur Vergrößerung der Räume für die städt. Kunst- und Alterthümerammlung genehmigte Bauherstellung bis nach Feststellung der von der Großh. Regierung in Bearbeitung gegebenen Pläne und Kostenüberschläge über die Gesamtrestaurierung dieses Schloßtheils ausgesetzt bleiben.

Vom Bodensee, 29. Dez. Während die Preise für Brennholz derzeit sich ungefähr auf demselben Niveau bewegen wie um die gleiche Periode des Vorjahres, haben bei den letzten Versteigerungen die Preise für Bauholz entschieden steigende Tendenz erkennen lassen. — Wie wir erfahren, läßt Herr Fabrikant Trübshler in Singen an der Rielafinger Gemarkungsgrenze eine Kraftübertragung errichten, wobei die Wasserkraft der Aach benützt wird. Es arbeiten da zwei Turbinen mit 100 Pferdekraften auf einer Drehstrommaschine. Zur Stromerzeugung wird in der Primärstation eine große dynamo-elektrische Maschine aufgestellt. — Der Wasserstand des Bodensees ging heute auf 2.74 m zurück, ist somit 26 cm niedriger als der Wasserstand des Rheins bei Mainz.

Verstimmtes.

London, 30. Dez. In dem Jahresbericht des Londoner Grafschaftsrathes finden sich eine Menge interessanter Daten. Groß-London hatte 1891 5.633.806 Einwohner. Davon waren nur 65 Proz. in London geboren. Im Jahre 1892 ließen sich 3.667 Ausländer in der englischen Hauptstadt nieder. Fast die Hälfte der 218.373 im Vereinigten Königreich lebenden Ausländer, nämlich 95.053, wohnt in London. Die Industrie-

bevölkerung Londons bildet fast ein Drittel der Gesamtbevölkerung des Reiches. Die im Handel Beschäftigten bilden 10 Proz. und diejenigen, welche nicht arbeiten, einschließlich der Schul- und Pensionäre, 40 Proz. In der Kleiderindustrie sind 76.945 Männer und 141.823 Frauen beschäftigt. Bauhandwerker gibt es in London 116.020 und ungelernete Arbeiter 116.000.

Industrie, Handel und Verkehr.

Die Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft veröffentlicht in der heutigen Nummer unserer Zeitung die Bekanntmachung, betreffend die Einzahlung von 10 Prozent auf ihre Aktien (60prozentige Intereimscheine) in der Zeit vom 5. bis 15. Januar fut., worauf wir hiermit besonders hinweisen.

Witwenanfall in Mosbach.

Seit unserer letzten Veröffentlichung vom 18. Juni dieses Jahres sind hier folgende Gaben weiter eingegangen: Bei Oberbürgermeister Schmidt von Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm 100 M., Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm 50 M., durch Fräulein D. Rigmann von Frau A. M. 10 M., Fräulein Dill 5 M., Frau Pfarrer Gaul 4 M., Frau Major Siebert 5 M., B. R. 2 M., S. Philipp 5 M., Frau A. 5 M., S. R. Wimpfheimer 5 M., zusammen 41 M., von R. R. 10 M., C. M. 3 M., durch Herrn Oberbürgermeister Schneider von Herrn von Offenbacherhof 20 M., R. Sch. 10 M., Stadtrath Höpfer 20 M., zusammen 50 M., durch Herrn Bürgermeister Krämer von J. S. 10 M., A. Nüsse zu Weihnachten 3 M., A. D. 100 M., durch Fräulein Rosdorff von Rm. Breitbarth versch. Kleidungsstücke und Spielsachen, ebenso von Clara und Jenny Breitbarth, Emma Nathanson, Betty Stein, Elise Berrin, Fr. v. Reichard 10 M., Fr. v. Bodman, geb. Reiff, 20 M., Fr. E. Spreng 10 M., Fr. C. G. 8 M. Taschentücher und 4 M., Fr. Waag 3 M., Fr. v. B. 10 M., durch Fr. Righaupt von Schülerinnen der 10. Klasse der Höheren Mädchenschule Kleidungsstücke und Spielsachen, Gelm. R. 10 M., durch Defan B. in Fahr vom Stridverein im Pfarrhaus der St. Michaelskirche 69 M., Fr. D. 3 M.,

A. D. 3 M., M. St. 1 M., Ung. 50 Pf., Ung. 10 M., Fr. St. 5 M., R. U. 10 M., S. R. 5 M., Ung. 2 M., Fr. 3 M., Ung. 2 M., B. R. 3 M., Ung. 3 M., Ung. 60 Pf., Schw. 1 M., R. R. 6 M., auf 127 M. — Bei Bähr: von Kommerzienrath Lang 20 M. — Bei Militäroberpfarrer Fingado: v. Fr. C. 20 M., Fr. T. 15 M., Fr. v. B. 3 M., Ung. 4 M., Ung. 20 M., S. G. 3 M., Fr. Fr. Tunka 3 M., S. 10 M. — Bei Defan a. D. Waag: durch Fräulein Waag aus der Kinderstarkbäckerei 4 M., Fr. B. Sch. 2 M., Fr. Dill 2 M. — Bei Kriegsrath a. D. Krummel: von Frau Reiff, geb. Frein Scutter v. Bögen, 20 M., selbst 20 M. — Bei Geh. Regierungsrath a. D. Righaupt: durch Fr. Fink-Worheim 50 Pf., Schwarz-Wieling 1 M., Wender-Stein 3 M., Goldermann-Sinheim 5 M., G. Stern 5 v. e. Köchin 1 M., Frig in Randern 5 M., Fr. v. Marschall, geb. Weßthal, 20 M., D. A. Gr. Witwe 3 M., selbst 20 M. — Im Juli eingegangen und bereits im Jahresbericht für 1894 quittirt: C. M. 3 M., durch Fräulein D. Rigmann von Fr. Köhler 5 M., C. D. 2 M., Fr. B. Domborg 10 M., Frau D. St. A. Kaiser Witwe 5 M., Fräulein Karoline v. Rüst 10 M., Fr. v. B. 10 M., durch Koch 463 M., 93 Pf., B. S. 100 M., A. D. durch Defan Bittel 150 M.

Der Jahresbericht für 1894 ist erschienen und durch die Unterzeichneten erhältlich. Es sind jetzt 127 meist arme Kinder in der Anstalt, welche infolge der dringenden nöthigen Neubauten unter einer Schuldlast von 94.000 M. leidet. Möge die Liebe wohlthätiger Menschenfreunde und fernerehin sie reichlich bedenken!

Karlsruhe, 18. Dezember 1894.

Der Aufsichtsrath (Karlsruher Abteilung): Schmidt, Oberkirchenrath, Akademiestr. 73; Dr. Bähr, Medizinalrath, Kaiserstr. 223; Fingado, Militäroberpfarrer, Kriegstr. 104; Waag, Defan a. D., Sophienstr. 29; Krummel, Kriegsrath a. D., Amalienstr. 91; Dr. Righaupt, Geh. Regierungsrath a. D., Waldhornstr. 18.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.

Wittlere Marktpreise der Woche vom 23. bis 30. Dezember 1894. (Mittelzeit vom Großh. Statistischen Bureau.)

Table with multiple columns for market prices of various goods like wheat, rye, barley, and oil across different regions. Columns include 'Marktorthe', 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Orte', 'Stroh', 'Eisen', 'Kartoffeln', 'Brot', 'Speiseöl', 'Rindfleisch', 'Schafffleisch', 'Schmalz', 'Butter', 'Eier', 'Brennöl', 'Schwefel', 'Kupfer', 'Zinn', 'Blei', 'Zink', 'Nickel', 'Kobalt', 'Mangan', 'Eisen', 'Stahl', 'Eisenblech', 'Eisenbahnmaterial', 'Holz', 'Kork', 'Gummi', 'Wolle', 'Seide', 'Baumwolle', 'Leinwand', 'Tuche', 'Kleiderstoffe', 'Felle', 'Häute', 'Schuhe', 'Hüte', 'Korsetts', 'Handschuhe', 'Gürtel', 'Krawatten', 'Hemden', 'Unterwäsche', 'Bettwäsche', 'Küchengeräthe', 'Hausgeräthe', 'Spielzeug', 'Bücher', 'Papier', 'Druckmaterial', 'Farben', 'Öle', 'Lacke', 'Seifen', 'Wasser', 'Gas', 'Elektrizität', 'Telegraph', 'Post', 'Telefon', 'Bahnen', 'Schiffe', 'Kriegsmaterial', 'Medizin', 'Pharmazie', 'Chemikalien', 'Metalle', 'Edelsteine', 'Perlen', 'Schmuck', 'Uhren', 'Werkzeuge', 'Maschinen', 'Fahrzeuge', 'Landmaschinen', 'Werkzeuge', 'Bauwerkzeuge', 'Landmaschinen', 'Werkzeuge', 'Bauwerkzeuge'.

Gemeinde-Verordnungen.

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandbüchern der Gemeinde Weimen, Amtsgerichtsbezirk Heidelberg, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Maßnahmen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges. u. V. Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. V. Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzuholen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden. Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern der diesbezüglichen Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt. Weimen, den 17. Dezember 1894.

Das Pfandgericht. Der Rathschreiber: Endlich, Bürgermeister.

Surgerichtliche Rechtsplege.

Öffentliche Zustellung. N. 732.1. Nr. 37.157. Karlsruhe. 1. Schuhmachermeister Fr. Better, Amalienstraße 47. 2. Weinhandlung G. Benzinger, Herrenstraße 12. 3. Kaufmann Paul Roder, Kaiserstraße 82a. sämtliche hier, vertreten durch Bruno Hofmann hier, Amalienstraße 14, klagen gegen den Privatier Emil Beder, seit hier, 3. St. an unbekanntem Orten. Kläger 1 aus Waarenkauf und geleisteter Schuhmacherarbeit vom Jahre 1894. Kläger 2 aus Weinkauf vom Jahre 1894. Kläger 3 aus Waarenkauf vom Jahre 1894. mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbare Beurteilung des Beklagten zur Zahlung von 40 M. 50 Pf. an Kläger 1, von 61 M. 80 Pf. an Kläger 2, von 45 M. 75 Pf. an Kläger 3, nebst jeweils 5 % Zinsen vom Klagezustellungstage an und Tragung der Kosten des Rechtsstreits, einschließlich derjenigen des Rechtsverfahrens, und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Karlsruhe, den 14. März 1895, Vormittags 9 Uhr, mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen. Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung

Öffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandrechten.

wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Karlsruhe, den 27. Dezember 1894. C. Tille, Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts. Kantordirektoren. N. 11.443. Neckarbischofsheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen der Regier. Ferdinand Pitt Gebran, Barbara, geb. Kirchenbauer in Neckarbischofsheim, wird nach erfolgter Schlussvertheilung hiermit aufgehoben. Neckarbischofsheim, 27. Dezbr. 1894. Gr. Sch. d. d. d. Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber: Eisenhut. Vermögensaufsicht. N. 719. Nr. 14.046. Karlsruhe. Durch Urteil des Großh. Landgerichts Karlsruhe, Civilkammer III, vom 20. d. d. wurde die Ehefrau des Malers Ferdinand Wild in Baden, Luise, geb. Ehinger, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Dies wird hiermit zur Kenntniß der Gläubiger gebracht. Karlsruhe, den 20. Dezember 1894. Der Gerichtsschreiber: Großh. Landgerichts Karlsruhe: Moschberger. N. 717. Nr. 7007. Waldshut. Die Ehefrau des Jakob Schauble, Stefania, geborene Böhrer von Oberalpen, vertreten durch Rechtsanwalt Großer hier, klagt gegen ihren Ehemann mit dem Begehren, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern. Termin zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Großh. Landgericht, Civilkammer I, daher ist auf Donnerstag den 7. Februar 1895, Vormittags 9 Uhr, bestimmt. Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht. Waldshut, den 29. Dezember 1894. Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts. Mayer. N. 718. Nr. 66.745. Mannheim. Durch Urteil des Großh. Amtsgerichts Abteilung V — hier selbst vom 20. Dezember 1894 wurde die Ehefrau des

alles übrige Vermögen der Brauteute mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verlegenschaft erklärt wird. Billingen, den 18. Dezember 1894. Großh. bad. Amtsgericht. Böhrer.

N. 650. Nr. 19.686. Billingen. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen zu

D. J. 310. „Gebrüder Bloch, Maschinenbauvereinigung“ in Billingen. Nach dem Gesetzentwurf vom 25. Mai 1891 wird jeder Teil 50 Mark in die Gemeinschaft ein, während alle übrige, gegenwärtige und zukünftige bewegliche und unbewegliche Vermögen samt den Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird. Billingen, den 19. Dezember 1894. Großh. bad. Amtsgericht. Böhrer.

N. 646. Nr. 16.152. Konstanz. In das diesseitige Handelsregister wurde eingetragen:

A. In das Gesellschaftsregister: 1. Zu D. J. 121 zur Firma „Gebrüder Schette, Brauerei und Bier in Konstanz“. Die Gesellschaft hat sich aufgelöst. 2. Zu D. J. 113 zur Firma „Maschinen- und Bauunternehmensfabrik Graner und Weltin in Konstanz“. Die Gesellschaft hat sich aufgelöst. B. In das Firmenregister: Unter D. J. 434, Firma und Niederlassungsort: „Maschinen- und Bauunternehmensfabrik Graner und Weltin in Konstanz“. Inhaber: Karl Weltin jun., verheirateter Kaufmann in Konstanz.

Konstanz, den 24. Dezember 1894. Großh. bad. Amtsgericht. Fiehl.

N. 585. Nr. 6556/57. Fullendorf. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen:

1. Unter Nr. 13. Dezember 1894 zu D. J. 23 Firma J. C. Rogger in Fullendorf: Kaufmann J. C. Rogger Witwe, Magdalena, geb. Köpfner, Inhaberin der Firma J. C. Rogger in Fullendorf, ist am 12. Juni 1894 gestorben. Namentlicher Inhaber der Firma ist der lebende Kaufmann Emil Rogger in Fullendorf. Dem Kaufmann Leopold Rogger dahier ist Procura erteilt.

2. Unter Nr. 14. Dezember 1894 zu D. J. 99, Firma Rogger jr. in Fullendorf: Die Firma „Rogger jr. in Fullendorf“ ist erloschen. Fullendorf, den 14. Dezember 1894. Großh. bad. Amtsgericht. Thoma.

N. 651. Nr. 19.642. Billingen. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen zu D. J. 89, Gebrüder Bloch in Billingen: Der seitiger Geschäftsführer Salomon Bloch von hier ist aus der offenen Handelsgesellschaft ausgetreten. Billingen, den 18. Dezember 1894. Großh. bad. Amtsgericht. Böhrer.

N. 652. Nr. 19.637. Billingen. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen zu

D. J. 309, „Salomon Bloch“ in Billingen. Inhaber der Firma ist Salomon Bloch in Billingen. Derselbe ist verheiratet mit Mathilde, geb. Ullrich von Wangen. Nach dem Ehevertrag a. d. Stäblingen vom 26. November 1888 wird jeder Teil 100 Mark in die Gemeinschaft ein, während

alles übrige Vermögen der Brauteute mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verlegenschaft erklärt wird. Billingen, den 18. Dezember 1894. Großh. bad. Amtsgericht. Böhrer.

N. 653. Nr. 19.637. Billingen. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen zu

D. J. 309, „Salomon Bloch“ in Billingen. Inhaber der Firma ist Salomon Bloch in Billingen. Derselbe ist verheiratet mit Mathilde, geb. Ullrich von Wangen. Nach dem Ehevertrag a. d. Stäblingen vom 26. November 1888 wird jeder Teil 100 Mark in die Gemeinschaft ein, während

alles übrige Vermögen der Brauteute mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verlegenschaft erklärt wird. Billingen, den 18. Dezember 1894. Großh. bad. Amtsgericht. Böhrer.

N. 654. Nr. 19.637. Billingen. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen zu

D. J. 309, „Salomon Bloch“ in Billingen. Inhaber der Firma ist Salomon Bloch in Billingen. Derselbe ist verheiratet mit Mathilde, geb. Ullrich von Wangen. Nach dem Ehevertrag a. d. Stäblingen vom 26. November 1888 wird jeder Teil 100 Mark in die Gemeinschaft ein, während

alles übrige Vermögen der Brauteute mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verlegenschaft erklärt wird. Billingen, den 18. Dezember 1894. Großh. bad. Amtsgericht. Böhrer.

N. 655. Nr. 19.637. Billingen. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen zu

D. J. 309, „Salomon Bloch“ in Billingen. Inhaber der Firma ist Salomon Bloch in Billingen. Derselbe ist verheiratet mit Mathilde, geb. Ullrich von Wangen. Nach dem Ehevertrag a. d. Stäblingen vom 26. November 1888 wird jeder Teil 100 Mark in die Gemeinschaft ein, während

alles übrige Vermögen der Brauteute mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verlegenschaft erklärt wird. Billingen, den 18. Dezember 1894. Großh. bad. Amtsgericht. Böhrer.

N. 656. Nr. 19.637. Billingen. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen zu

D. J. 309, „Salomon Bloch“ in Billingen. Inhaber der Firma ist Salomon Bloch in Billingen. Derselbe ist verheiratet mit Mathilde, geb. Ullrich von Wangen. Nach dem Ehevertrag a. d. Stäblingen vom 26. November 1888 wird jeder Teil 100 Mark in die Gemeinschaft ein, während

alles übrige Vermögen der Brauteute mit den darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verlegenschaft erklärt wird. Billingen, den 18. Dezember 1894. Großh. bad. Amtsgericht. Böhrer.

N. 657. Nr. 19.637. Billingen. In das diesseitige Firmenregister wurde eingetragen zu

D. J. 309, „Salomon Bloch“ in Billingen. Inhaber der Firma ist Salomon Bloch in Billingen. Derselbe ist verheiratet mit Mathilde, geb. Ullrich von Wangen. Nach dem Ehevertrag a. d. Stäblingen vom 26. November 1888 wird jeder Teil 100 Mark in die Gemeinschaft ein, während